

Henryk Hollender

Die wissenschaftlichen Bibliotheken in Polen



Die wissenschaftlichen Bibliotheken in Polen basieren auf guten Traditionen und auf der Fähigkeit, an die Leistungen des Bibliothekswesens in der Welt anknüpfen zu können, obwohl sie schlechter finanziert sind als die Bibliotheken im „alten“ Europa. Unterhalten werden sie von verschiedenen Institutionen, auch von Organen der regionalen Selbstverwaltung. Ihr Reichtum besteht in den ansehnlichen Spezialsammlungen und in der weit fortgeschrittenen Computerisierung, die vor allem im Hochschulbereich in Erscheinung tritt. Einige Hochschulbibliotheken haben in den letzten Jahren moderne, weithin bekannte Gebäude bekommen.

The research libraries in Poland

The research libraries in Poland are based on good traditions and on the capability to tie up to the performances of librarianship in the world, although they get smaller funds than libraries in „old Europe“. They are maintained by different institutions, also by organisations of the regional autonomies. Their wealth consists in respectable special collections and in the fairly advanced computerisation, remarkable especially within the universities. During the last years, some of the university libraries obtained modern, well known buildings.

Les bibliothèques universitaires en Pologne

Les bibliothèques universitaires (et de recherche) en Pologne sont basées sur de bonnes traditions et sur la capacité de nouer aux performances des bibliothèques dans le monde bien qu'elles soient moins bien financées que les bibliothèques de la „vieille Europe“. Elles sont entretenues par de diverses institutions, mais aussi par des organes des administrations régionales. Leur richesse consiste dans les collections spéciales remarquables et dans la mise sur ordinateur très poussée notamment dans le domaine de l'enseignement supérieur. Quelques bibliothèques d'établissement d'enseignement supérieur ont été dotées ces dernières années d'immeubles modernes largement connus.

Polen ist ein großes, fast 40 Millionen Einwohner zählendes Land, in dem ca. 10 000 Bibliotheken wirken, zu deren Beständen etwa 137 Millionen Einheiten gehören. Über 1 200 Büchereien und Lesesäle haben den Status wissenschaftlicher Bibliotheken, und ihre Sammlungen umfassen 70,6 Millionen Einheiten. Sie sind unter schwierigen finanziellen und organisatorischen Bedingungen tätig, wenngleich Vertreter der öffentlichen Bibliotheken im Allgemeinen der Ansicht sind, dass es ihnen schlechter geht. Aus LIBECON-Statistiken ergibt sich, dass die „neuen“ europäischen Länder fast vier Mal weniger für ihre wissenschaftlichen Bibliotheken ausgeben als die „alten“. Gleichzeitig haben die polnischen Bibliotheken aber ein hohes Potenzial und bedeutungsvolle Traditionen aufzuweisen. Sie haben auch nie die Möglichkeit eingebüßt, aus den Errungenschaften der Welt zu schöpfen. Das gute Niveau der allgemeinen Bibliographie und der Fachbibliographie, die zahlreichen, seit Mitte des 18. Jahrhunderts anzutreffenden Initiativen für das Anlegen universeller Sammlungen und deren Übereignung an das polnische Volk, die weitreichenden gesetzlichen Regelungen, die den Bürgern leichten Zugang zu den Bibliothekssammlungen gewährleisten – all das verleiht den polnischen Bibliotheken europäische Dimensionen und bewirkt, dass sie vor ähnlichen Aufgaben stehen wie die Bibliotheken in wohlhabenderen Ländern. Manchmal ziehen sie sogar Nutzen daraus, dass ihnen in der Technik der Bibliotheksarbeit nur die Rolle von Nachahmern bleibt. Da-

durch können sie Fehler vermeiden, die ihre Vorgänger gemacht haben. Als Beispiel kann man dabei sowohl den frühen Übergang der polnischen Hochschulen zur ausschließlich elektronischen Version des Abonnements wissenschaftlicher Zeitschriften als auch das gemeinsame Katalogisieren in ganz Polen anführen, bei dem von Anfang an feststand, dass eine Personennormdatei und eine Schlagwortnormdatei entstehen sollten.

Die größte sowohl wissenschaftliche als auch öffentliche Bibliothek Polens ist die 1928 ins Leben gerufene Nationalbibliothek in Warschau. Die zweite polnische Nationalbibliothek ist die mit der ältesten (1364 gegründeten) Universität auf polnischem Boden in Verbindung stehende Jagiellonen-Bibliothek in Krakau. Reiche historische Sammlungen haben vor allem die Bibliothek des nationalen Ossoliński-Instituts (gegründet 1817 in Lemberg, nach dem Zweiten Weltkrieg, allerdings nicht ganz, nach Wrocław verlegt), die Raczyński-Bibliothek (Poznań, 1829), die öffentliche Bibliothek der Hauptstadt Warschau (1907) und die Schlesische Bibliothek (Katowice, 1923). Die erste der genannten Bibliotheken wird von einer speziell zu diesem Zweck eingerichteten Stiftung unterhalten, während die letztgenannten typische, den regionalen Selbstverwaltungen unterstehende Bibliotheken sind, die breiten Leserkreisen zur Verfügung stehen, aber auch von zahlreichen Studenten genutzt werden.

Organisatorische Gestalter der wissenschaftlichen Bibliotheken sind Ministerien, Institute der Polnischen Akademie der Wissenschaften (einer Mischung aus einem Verband von Wissenschaftlern und einem System wissenschaftlicher Forschungsstätten), kirchliche Organisationen und verschiedene Gesellschaften. Als typischste und am besten funktionierende wissenschaftliche Bibliotheken betrachten sich die Bibliotheken von Hochschulen und Akademien, darunter die Bibliotheken der 17 Hochschulen, die sich als Universitäten bezeichnen dürfen. Technische, landwirtschaftliche, wirtschaftswissenschaftliche, medizinische, sportliche und künstlerische Hochschulen sind die nächsten über 60 Einrichtungen dieser Art. Hinzuzufügen sind die staatlichen berufsbildenden Hochschulen (Fachhochschulen, an denen es Studiengänge der ersten Stufe gibt, die also nach der polnischen Nomenklatur keinen akademischen Status besitzen) und die immer zahlreicher vertretenen privaten Hochschulen. Auf die Bibliotheken der akademischen Hochschulen konzentrieren sich 75 % aller wissenschaftlichen Bibliotheksbestände (darunter 84 % der fachlichen Spezialsammlungen).

An großen Hochschulen gibt es ein bibliothekarisches Informationssystem, das sich aus einer Hauptbibliothek und

den Bibliotheken der einzelnen organisatorischen Gliederungen der Hochschule zusammensetzt. Der interne Integrationsgrad und die Computerisierung dieser Systeme sowie ihre Unterordnung unter die Hauptbibliothek sind äußerst unterschiedlich. Aktiv tritt die Direktorenkonferenz der Hochschulbibliotheken in Erscheinung. Sie verlangt, dass moderne gesetzliche Lösungen eingeführt werden, durch die den wissenschaftlichen Bibliotheken entsprechende Voraussetzungen für die Finanzierung geboten werden. Vor allem widersetzt sich die Konferenz der Praxis, dass die Mittel für die wissenschaftliche Forschung direkt den Fakultäten der einzelnen Hochschulen zugewiesen werden.

Die wichtigsten Bibliotheken der großen Hochschulen können sich günstiger, langer Öffnungszeiten rühmen. Sie sind in hohem Maße computerisiert und verfügen über ein reiches Angebot an elektronischer Literatur, die über das ganze Hochschulnetz oder über das Internet zugänglich ist. Einige haben mit der Digitalisierung ihrer Sammlungen begonnen. Konsortien von Bibliotheken (darunter auch der Polnischen Akademie der Wissenschaften) bieten Zugang zu den größten weltweiten Datenbanken. Es gibt die gesondert vom Ministerium für Wissenschaft und

Land: Polen

	Bestände in ME	Personalstellen	Finanzmittel Gesamt in PLN (1 EUR = ca. 4,7 PLN)	Erwerbungsstat
Nationalbibliothek(en)	7 700 000	970	50 000 000 PLN (10 638 000 EUR)	2 000 000 PLN Erwerbungen (+ 4,2 Mio. PLN Schenkungen und Pflichtexemplare)
Unibibliotheken				
Jagiellonen- Bibliothek (Krakau)	3 926 244	289		2 260 603
Bibliothek der Schlesischen Universität Kattowitz	1 300 000	187 (Bibliotheksfachkräfte)		
Öffentliche Bibliotheken				
Stadtbibl. Warschau	1 368 534	229		
Wojewodschaftsbibliothek Krakau	510 609	125 (davon 96 Bibliotheksfachkräfte)	4 876 171	170 758
Stadtbibl. Tarnów	409 869	67 (davon 53 Bibliotheksfachkräfte)	2 100 000	150 000
Spezialbibliotheken (nur besondere und große)				
Bibliothekarische Verbände Stowarzyszenie Bibliotekarzy Polskich (Verein Polnischer Bibliothekare) mit Sitz in Warschau < http://ebib.oss.wroc.pl/sbp >				
Ausbildung: 1. Hochschulausbildung zum Diplombibliothekar, Studiengang Wissenschaftliche Information und Bibliothekswesen 2. Einjähriges postgraduales Studium 3. Zweijähriges Studium nach dem Abitur				

Informatik finanzierte virtuelle Bibliothek der Wissenschaften (Virtual Library of Science), die vom interdisziplinären Zentrum für mathematisches und computertechnisches Modellieren der Warschauer Universität geleitet wird, und den von der Universitätsbibliothek in Warschau geführten universellen nationalen Zentralkatalog NUKAT. Einige Bibliotheken haben in den letzten Jahren neue Gebäude oder Anbauten zu vorhandenen Gebäuden bekommen, die eine eindrucksvolle Architektur und (mit Ausnahmen) freien Zugang zu einem Teil der Sammlungen aufzuweisen haben. Besonders interessant ist das neue Gebäude der Universitätsbibliothek in Warschau mit seinen Dachgärten, mit der reichen Ausstattung an Computern, die über das ganze Gebäude verteilt sind, und mit der großen Freizügigkeit, die den Lesern geboten wird.

Anschrift des Autors:

Dr. Henryk Hollender
Interdyscyplinarne Centrum Modelowania Matematycznego i Komputerowego
Uniwersytetu Warszawskiego
(Interdisziplinäres Zentrum für mathematisches und computertechnisches Modellieren der Warschauer Universität)
<<http://www.icm.edu.pl>>
E-mail: hhollen@icm.edu.pl
c/o Biblioteka Uniwersytecka w Warszawie
ul. Dobra 56/66
PL-00 312 Warszawa
Polen
E-Mail: h.hollender@uw.edu.pl